

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

6.7.1830 (Nr. 185)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 185.

Dienstag, den 6. Juli

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Karl Bernhard, Sohn des Markgrafen Wilhelm von Baden-Baden, begab sich in kaiserliche Kriegsdienste, und wohnte als Oberstlieutenant der am 6. Juli 1678 zwischen den Kaiserlichen und Franzosen bei Rheinfelden vor-
gefallenen Schlacht bei, in welcher er den Tod fand.

B a i e r n.

J. M. der König und die Königin werden, dem Vernehmen nach, im Monat August in Berchtesgaden erwartet, und J. M. die Königin wird sich im September, zum 50jährigen Regierungsjubiläum Ihres durchl. Vaters, nach Altenburg begeben.

Regensburg, den 28. Juli. Ein heftiges Gewitter mit Hagel und einem furchtbaren Orkan zog gestern Abend an unserer Stadt vorüber, und richtete nicht geringe Verheerungen an. Viele Hausdächer wurden stark beschädigt, in der Ostienstraße aber eines gänzlich abgehoben und auf die Straße geworfen. Unsere schönen Alleen und Anlagen in ihrer ganzen Ausdehnung, von Presbrunn bis zum Ostenthor, bieten heute ein Bild der Zerstörung und Verwüstung dar. Viele der schönsten Bäume, unter diesen eine kolossale Linde am Görzischen Monument, deren Stamm im Durchmesser vier Schuh hält, wurden ganz entwurzelt, die meisten Bäume aber mehr oder minder stark beschädigt. Die Ostienallee sieht einem Verhau ähnlich; die Straße nach Priestling ist ganz gesperrt. Die Nachrichten vom platten Lande lauten betrübend; der Schaden in den Waldungen ist unermesslich, und viele Getreidefluren sind vom Hagel ganz zerstört.

— Die Fluren des Amtsbezirks Ingolstadt versprochen heuer eine der gesegnetsten Aernten; der gestrige Abend hat Alles zernichtet. Ein Abends 7 Uhr in verschiedenen Richtungen ausgebrochenes Gewitter hat binnen 2 Stunden mit einem Hagel von Schloßen, gleich Hühnereiern, alle Felder verwüstet, durch Wassergüsse die Wiesen in den Niederungen verschlemmt, alle Grünfrüchte zerstört, die Bäume ihrer Früchte und Blätter beraubt, die Wege zerrissen, die Fenster eingeschlagen, die Dächer zersplittert, kurz in 45 Ortschaften des Landgerichts die Noth für Menschen und Vieh zu Grunde gerichtet. Trostlos jammern die unglücklichen Landleute, denn sie können auch in der Nachbarschaft keine Hilfe finden, da heuer Hagelschaden zur Regel und Aernten zur Ausnahme geworden sind.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 4. Juli. Se. Durchl. der Fürst von Metternich, k. k. östreich. Haus-, Hof- und Staatskanzler, ist, nachdem er gestern einen Besuch bei dem

großherzogl. hess. Hofe zu Darmstadt abgestattet hat, heute wieder von hier nach Wien abgereist.

D a n e m a r k.

Kopenhagen, den 26. Juni. Ehestens wird, dem Vernehmen nach, eine russische Flotte von 15 Kriegsschiffen hier eintreffen, die auf einen Uebungszug ausgeht. Zwei russische Fregatten und ein Brigg liegen bereits auf der hiesigen Rhede vor Anker. Jede der Fregatten hat 44 Kanonen und 350 Mann Besatzung. Außerdem befinden sich am Bord dieser Schiffe 75 See-Kadetten und 400 Matrosen-Kadetten, welche zu Unteroffizieren gebildet werden sollen.

— Es ist hier ein Brief von Reikiavik auf Island vom 23. Mai d. J. eingegangen, wonach sich zuerst am 13. März d. J. ein Vulkan in der Nähe von Island im Meere gezeigt hat. Man hat nur den Rauch gesehen, und sich wegen Mangel eines Schiffs der Stelle nicht nähern können. In der letzten Zeit hat sich weiter kein Rauch gezeigt. Man fürchtet, daß dieser Vulkan eine neue Insel unter der Oberfläche des Wassers gebildet haben könne, und diese für die Schifffahrt gefährlich seyn dürfte; auch ist man nicht ohne Besorgniß, daß ein Ausbruch der Vulkane auf der Insel erfolgen werde; denn als sich das letztemal ein solcher Vulkan in offener See sehen ließ, erfolgte später im Sommer ein verheerender Ausbruch des Staftafalls-Jökelen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 3. Juli. Die 59 Departements-Kollegien, die sich heute versammeln, haben 122 Deputirte zu ernennen. Unter den Mitgliedern der vorigen Kammer, die von diesen Departements-Kollegien waren gewählt worden, gehörten 87 der rechten Seite und dem rechten Zentrum an, welche nicht für die Adresse gestimmt haben. (Gaz. de France.)

— Hundert und zehn von den 221 sind von den Bezirks-Kollegien wieder gewählt worden; bloß 7 fielen durch. Zwei Andere hatten auf die Kandidatur wegen Gesundheitsumständen verzichtet.

Dreißig neue liberale Deputirte wurden ernannt, worunter auch der General Semelé ist.

Bierzig von den 181, welche die Adresse verwarfen, wurden wieder erwählt; acht und dreißig sind unterlegen.

Neue ministerielle Deputirte wurden ernannt zwölf.

— J. K. H. die Frau Dauphine wird die Bäder zu Bichy (Dep. Allier) gebrauchen. Sie wird am 8. zu Nevers, am 9. zu Moulins und am 10. zu Bichy ankommen, wo J. K. H. vierzehn Tage lang bleiben will.

— Ein Bericht des Obergenerals der Afrika-Armee an den Präsidenten des Ministerrathes vom 17. Juni, der aber erst am 30. zu Paris ankam, meldet unter Andern:

„Die H. H. Vestière, Unterlieutenant im 3ten Linien-Regiment, und Karl von Bourmont, Aide-major im nämlichen Regiment, sind, im Treffen vom 14. Juni, zuerst in eine der feindlichen Batterien eingedrungen. Der Soldat Cermit, vom 14ten Linien-Regiment, wurde von einer Kugel, die seinen Offizier getödtet hatte, verwundet und zu Boden geworfen; er stand wieder auf, rufend: „Es lebe der König!“

„Der Gesundheitszustand ist immer befriedigend. Es gibt in der Armee nur fünf Fieberkranke.“

(Aus dem Journal „le Temps“.)

Die Gefahren, denen unsre Soldaten Trotz bieten, sind weit größer, als man vermuthet hatte. Diese so verachteten Feinde sind tapfer, abgehärtet, gewandt, listig, grausam. Sie schleichen beständig um unsre Lager herum, und einige Schritte von unsern Feldwachen tödten und verstümmeln sie auf eine schreckliche Art die einzelnen Soldaten, die sich weiter wagen, um Wasser oder Holz zu holen. Noch furchtbarer als die spanischen Guerillas können sie, vermittelt ihrer Pferde, auf's schnellste von einem Orte zum andern sich begeben. Es fehlt ihnen nicht an einer gewissen Taktik, weil sie Fußgänger hinten auf sitzen lassen, welche sie in die Gebüsche, die das Land bedecken, absetzen, und aus ihnen gefährliche Scharfschützen machen.

Es heißt, daß unsre Truppen Sidi Khalef und Sidi Benedi ohne Widerstand besetzten. Diese Orte liegen zwischen Staoneli und dem Fort des Kaisers. Es heißt auch, es hätte ein Gefecht bei den Quellen des Quad el Kermes am Fuße des Berges Boudjerah, und ein anderes in kleiner Entfernung von dem Fort des Kaisers, zwischen den Landhäusern der Konsuln von Holland und Spanien statt gehabt.

Nachrichten von der Afrika-Armee.

Der Graf von Bourmont an Se. Erz. den Präsidenten des Ministerrathes.

Im Lager von Sidi Khelif, den 25. Juni.

Fürst! Ich gab mir die Ehre, in meiner letzten Depesche Ihnen über die Gründe Rechenschaft abzulegen, die mich abgehalten hatten, mit der Armee aus dem Lager von Sidi Khelif weiter vorzudringen. Unsre Unbeweglichkeit hob wieder die Hoffnungen des Feindes. Den 24., mit Tagesanbruch, zeigten sich die Türken und Araber in sehr ausgedehnter Linie und mit nicht weniger Ordnung, als am 19. Alle Anordnungen wurden genommen, damit der erste Angriff sie zwei Meilen Landes verlieren mache; diese Anordnungen sind mit großer Pünktlichkeit vollzogen worden. Die Division Berthezene und die erste Brigade der Division Loverdo marschirten mit einer Batterie Feldartillerie. Sobald unsre in Kolonnen ge-

ordnete Infanterie-Bataillone in der Ebene angelangt waren, welche sich vorwärts dem Lager ausdehnt, nahm der Feind auf allen Punkten die Flucht. Die französischen Truppen durchschritten diese Ebene mit großer Schnelligkeit. Sechs tausend Meter (etwas über anderthalb Stunden) vom Lager ändert sich die Ansicht des Landes, und man befindet sich auf dem Rücken von Anhöhen, welche Algier und die Gärten einnehmen. Die Reben, die Zäune und die Fruchtbäume, womit der Boden bedeckt ist, erinnern an die fruchtbarsten und kultivirtesten Gegenden Europa's.

Man mußte vermuthen, daß die Türken sich noch nachdrücklich hinter den zahlreichen Schutzwehren, die ihnen das Terrain darbot, vertheidigen würden; allein geschlagen und entmutigt, hielten sie nirgends Stand. Ich glaubte dieß benutzen zu müssen, um schnell dieses schitanenvolle Land zu durchziehen, und bald erreichten die französischen Truppen die Gränze, die es von einer offenen, freien Strecke trennt. Sie nahmen Position. Eine Schlucht trennte sie vom Feinde, der endlich auf dem Gipfel der uns gegenüber liegenden Anhöhen Halt gemacht hatte. Unsere Artillerie hatte mit der gewöhnlichen Schnelligkeit alle Schwierigkeiten des Bodens überwunden; sie wurde aufgepflanzt, und einige mit großer Richtigkeit geworfene Haubizen zerstreuten die Gruppen, die sich noch zeigten.

Die Anzahl der Verwundeten und Getödteten ist auf unserer Seite wenig beträchtlich. Ein einziger Offizier ist gefährlich verwundet worden: es ist der zweite von den vier Söhnen, die mir nach Afrika gefolgt sind. Ich habe die Hoffnung, daß er am Leben bleiben wird, um fernher mit Hingebung dem König und dem Vaterlande zu dienen. (Schluß folgt.)

— Der Oberst Fitz-Clarence, natürlicher Sohn des neuen Königs von England, der vor einigen Tagen nach London gegangen ist, hatte der Abfahrt der afrikanischen Expedition beigewohnt, und in die Londoner Blätter einen Bericht über die Einschiffung unserer Armee in rücken lassen, worin er der schönen Haltung unserer Truppen und der Gewandtheit unserer Seeleute großes Lob spendet.

Niederlande.

Se. M. der König von Württemberg, der unter dem Namen eines Grafen von Teck reist, u. sich nach Boulogne zum Gebrauche der Seebäder begibt, ist am 28. Juni zu Brüssel angelangt. Se. K. H. der Prinz von Dracien war Tags vorher, Abends um 10 Uhr, in seinem Palaste angekommen, um mit dem Herrn Grafen von Teck eine Zusammenkunft zu haben. Am 29. hat derselbe das Theater mit seiner Gegenwart zu beehren geruht.

— In der Provinz Lüttich allein sind gegenwärtig 190 Dampfmaschinen im Gange.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Java bis zum 4. Febr. irrte, nachdem beinahe alle mit Diepo Negoro verbündeten Hauptlinge, sogar einer seiner Söhne, sich unterworfen hatten, Diepo Negoro selbst im Gebirge um-

her, von zwei oder drei Dienern begleitet, und überall auf der Ferse verfolgt. Seine ganze Partei besteht nur noch in einigen undisciplinirten Banden, die man in Kurzem zu vertilgen hofft.

Deſtreich.

Wien, den 28. Juni. Der ruffiſche General Baron von Geiſmar iſt nach Frankfurt abgereiſt. (Derſelbe reiſte am 1. Juli bereits durch Nürnberg.) Der ruffiſche Botſchafter am k. k. Hofe, H. v. Latuſchek, geht im Laufe dieſer Woche nach Karlsbad, um die dortige Heilquelle zu gebrauchen.

Preußen.

Berlin, den 1. Juli. Se. Maj. der König haben dem General-Lieutenant Hiller v. Särtringen, bisherigem Kommandeur der 1ten Diviſion, den rothen Adler-Orden mit Stern und Eichenlaub, und dem großherzogl. badiſchen Major v. Göler, Kommandanten des Kadetten-Korps zu Karlsruhe, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, den 2. Juli. Se. k. H. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. M. des Königs) iſt von Lorgau, und Se. k. H. der Prinz Albrecht von Preußen aus dem Haag hier eingetroffen.

Polen.

Warschau, den 29. Juni. Die Kammer der Landboten hat den Geſezentwurf wegen der Eheſcheidungen nicht angenommen. In der Abſtimmung waren 22 Stimmen für und 93 gegen das Projekt. In der Senatskammer iſt daſſelbe mit einigen Modifikationen am 22. d. M. einſtimmig angenommen worden.

— Geſtern haben Se. Maj. der Kaiſer und König den Reichstag mit einer Rede vom Throne geſchloſſen. (Wir werden ſie morgen mittheilen.)

— Der königl. preuß. Staats- und Kabinetſminiſter, Graf von Haugwitz, iſt hier angekommen.

Rußland.

— Am 10. v. M. iſt zu Ubo ein kaiſerliches Kornmagazin eingestürzt, worin 15,000 Tonnen Korn aufgelagert waren. Ein benachbartes Haus wurde mit fortgeriſſen, und ein Menſch unter den Ruinen begraben.

Spanien.

Madrid, den 14. Juni. Die H. H. Roboto und Turlan, die Leibärzte des Königs, ſind penſionirt worden, und die H. H. Caſtillo der Sohn und Damian Perez an ihre Stelle getreten. Die Wahl dieſer beiden Männer, und beſonders des Hrn. Caſtillo, beweist, wie ſehr der König das Verdienst in dieſer Familie zu belohnen bemüht iſt. Hier noch eine nicht bekannte Thatache. Als vor etwa drei Jahren der König am Podagra krank lag, verlangte er, daß man Hrn. Caſtillo rufen ſolle, worauf man ihm zur Antwort gab, man habe ihn, als einen Konſtitutionellen, vom Hofe entfernt. Der König beſahl hierauf, daß er kommen ſolle; er kam, und nach wenigen Tagen war der König hergeſtellt. Der Monarch wünſchte, ihn dafür zu

belohnen, und ſagte ihm: „Caſtillo, was verlangſt Du zur Belohnung?“ — Señor, — antwortete dieſer — ich bitte Ew. Maj. nur, im Intereſſe der Menſchlichkeit, darum, daß die Profefſoren, die man, als Konſtitutionelle, von ihren Lehrſtühlen entfernt hat, wieder in dieſelben eingefezt werden ſollen,“ was auch der König ſogleich bewilligte.

Türkei.

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

Konſtantinopel, den 14. Juni. Bei der hieſigen engliſchen Botſchaft iſt die Nachricht eingegangen, daß der Prinz Leopold von Sachſen-Koburg, welcher der Pforte bereits als Souverain von Griechenland angekün- digt war, auf den griechiſchen Thron Verzicht geleistet hat, und in England bleiben will. Dieſe Nachricht hat die hieſigen Diplomaten ſehr unangenehm überrascht, und ganz Pera in Bewegung geſetzt; die Miniſter der Pforte ſcheinen aber dadurch nichts weniger als betroffen zu ſeyn, und es ſcheint ihnen ganz gleichgültig, wer über Griechenland herrſcht. Sie ſind noch immer der Meinung, die Griechen würden ſelbſt den Beweis liefern, daß der ottomanischen Regierung viel Unrecht nutzlos zugefügt worden ſey, als man die griechiſche Inſurrektion auf alle mögliche Weiſe zu unterſtützen ſuchte, und zuletzt die Un- abhängigkeit der Griechen verlangte, denn ſie ſeyen keiner ruhigen Selbſtändigkeit fähig, und würden nie anders als durch kräftige fremde Einwirkung irgend einer Autorität Gehorſam leiſten. Die gegenwärtige proviſoriſche Regierung liefert den Beweis davon, und wenn auch der Graf Capodistrias (wie einige glauben wollen) ſich einige Schritte zu Schulden hätte kommen laſſen, um dem Prinzen Leopold eine Abneigung gegen die Annahme des griechiſchen Throns beizubringen, ſo leidet es doch keinen Zweifel, daß er ſelbſt die Unmöglichkeit fühlt, ohne eine genügende Anzahl fremder Truppen das Anſehen der Regierung und die Ruhe des Landes in die Länge zu behaupten. Er wird gewiß Griechenland verlaſſen, ſobald die Mächte die Regierung Griechenlands nicht durch ein förmliches Kontingent an Truppen und Subſidien in den Stand ſetzen, mit Sicherheit und Erfolg dem Zwecke ihrer bisherigen Anſtrengung zu entſprechen. Die Pforte hat durch eine Note die Botſchafter der drei verbündeten Mächte in Kenntniß geſetzt, daß ſie bereit ſey, die in den Londoner Konferenzen gefaßten Beſchlüſſe über die Be- gränzung und Anerkennung Griechenlands, welchen ſie ſchon beigetreten iſt, in Vollziehung zu ſetzen, und daß ſie nur von Seite der Griechen eine gleiche Bereitwillig- keit erwarte, um die Räumung der dem neuen Staate zu überliefernden Plätze und Diſtrikte anzubefehlen. Die Griechen ſcheinen jedoch viele Schwierigkeiten zu machen, und die Verfügungen der Londoner Protokolle vom letzten Februar umgehen zu wollen. Denn ſie behaupten, eine größere Gränzausdehnung anſprechen zu können, wie ſie ihnen nämlich durch das Protokoll vom 22. März 1829 verſprochen war; ſie vergeſſen aber, daß ſie in Gemäß- heit eben dieſes Protokolls unter der Oberherrſchaft des Sultans und tributpflichtig bleiben ſollten. Die Auswan-

berung der Griechen aus den der Pforte bleibenden Provinzen nach Morea nimmt eben so überhand, als jene der Bulgaren nach Rußland, und hat die Pforte veranlaßt, den drei Botschaftern deshalb Vorstellungen zu machen, damit dem Uebel ohne gewaltsame Maßregel gesteuert werde.

A m e r i k a. (Peru.)

In Peru ist ein Dekret erschienen, das allen fremden Kaufleuten befiehlt, das Innere des Landes zu verlassen, und ihre Waarenlager in die Seehäfen zu verlegen, um den Eingebornen (Hijos del pais) den ausschließlichen Genuß des Handels im Innern zu lassen.

V e r s c h i e d e n e s.

— Am 21. Juni ist zu Chambery der General Graf von Voigne gestorben. Er hat seinem Bruder und seinem Neffen einem jeden 300,000 Fr., den unbemittelten Aeltern, Rechts-Anwälten, Freunden und Verwandten 100,000 Fr., seinen Enkeln, die schon geboren sind und noch geboren werden, 200,000 Fr.; allen Armen und Waisen der dortigen Hospitäler auf Lebenszeit jährlich 5 Fr., seiner Gattin einen jährlichen Wittwengehalt von 60,000 Fr., seinem Sohne 15 bis 18 Millionen Fr., der Stadt Chambery zu ihrer Verschönerung ein Kapital von 500,000 Fr., endlich einem jeden seiner Diener 1500 bis 10,000 Fr. vermacht. Zu seinen Lebzeiten hatte H. von Voigne bereits 500,000 Fr. für Irren-Anstalten, 300,000 Fr. für ein Zufluchts- und Arbeitshaus für Bettelnde, 1,200,000 Fr. zu einer Anstalt für 60 arme Greise, 500,000 Fr. für die Lehranstalten, 50,000 Fr. zur Vergrößerung der öffentlichen Bibliothek, 100,000 Fr. zur Erziehung von armen Mädchen, 200,000 Fr. für Gefangene, 400,000 Fr. zur Erbauung eines Theaters zu Chambery ic., in Allem 3,678,000 Fr., hergegeben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

5. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 9	27 Z. 9,4 L.	11,9 G.	58 G.	W.
M. 2	27 Z. 9,6 L.	15,1 G.	54 G.	W.
M. 8	27 Z. 10,6 L.	12,2 G.	57 G.	W.

Trüb — Gewitterregen.

Psychrometrische Differenzen: 1.8 Gr. - 2.9 Gr. - 2.8 Gr.

Karlsruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstag, den 6. Juli: Der gutherzige Alte, Lustspiel in 1 Akt, von Ritter Florian. Hierauf: Bastien und Bastiana, Schauspiel in 1 Akt, Musik von Duffek.

Weinstötter, Schauspieldirektor.

T o d e s - A n z e i g e.

Heute Vormittag halb 10 Uhr ist unser guter Gatte, Bruder und Onkel, Alt-Lammwirth Michael Bürk, nach langen Leiden, an den Folgen eines Schlagflusses, in seinem 73ten Lebensjahre, sanft verschieden. Wir benachrichtigen hievon alle Verwandten und Freunde des Verbliebenen, und bitten um stille Theilnahme.

Durlach, den 5. Juli 1830.

Die Hinterbliebenen.

Subscriptions- u. Pränumerations-Anzeige
für
jeden Badener.

Im Verlauf dieses Monats erscheint unter dem Titel:

Denkmal für Badener

eine kleine Schrift, welche die Beschreibung sämtlicher Feierlichkeiten und Gedichte beim Empfange Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin in den verschiedenen Theilen Höchstädters Landes enthält, elegant auf milchweißes Papier in Oktav gedruckt, mit den Bildnissen Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs Leopold und der Frau Großherzogin Sophia geschmückt; und kostet, 10 — 12 Bogen stark, in saubern Umschlag broschirt, Pränumerationspreis vierzig Kreuzer, Subscriptionspreis acht und vierzig Kreuzer, Ladenpreis, der mit dem Erscheinen des Werkes eintritt, einen Gulden zwölf Kreuzer. Alle Buchhandlungen, Zeitungs- und Wochenblatts-Expeditionen, und in Karlsruhe Hofbuchhändler P. Macklot, nehmen hierauf Bestellungen an. Bei portofreier Einsendung des Betrags für 8 Exempl. erfolgt das 9te frei. Briefe und Gelder erbittet man franco.

Karlsruhe, den 5. Juli 1830.

Karlsruhe. [Anzeige.] Das für Kranke und Gebrechliche so häufig verordnete Seesalz zu Bädern ist eingetroffen, und wird in beliebigen Quantitäten abgegeben bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Maceasar-Oel, Esprit de Miel, 'Extrait de Miel, Sirop de Capilair, Sardellen-Butter und achter Pariser Senf ist in ausgesuchter Waare eingetroffen bei

Gustav Schmieder.

Feierthum. [Anzeige.] Kommenden Mittwoch, den 7. Juli, ist bei Unterzeichnetem das erste Sommer-Casino, und so jeden Mittwoch den ganzen Sommer über; wozu ergebenst einladet

Georg Ruth,

zum Stephaniensbad.

Allehaus. [Anzeige.] Morgen, den 7. Juli, wird bei mir das erste Sommer-Casino statt finden, und so den ganzen Sommer über jeden Mittwoch; wozu ich gehorsamst einlade.

H. Ruth, zur Allee.

Verleger und Drucker: P. Macklot.